



ANERKANNT!

Deutsch: Schwere Sprache – Erste Hilfe!

„Deutsche Paragrafen und deutsche Grammatik haben etwas gemeinsam: Sie sind zum Heulen“, weiß der Schriftsteller Abbas Khider, dessen witziges Lehrbuch „Deutsch für alle“ gerade die Runde macht. Das in der Arbeitswelt gesprochene Deutsch ist da leider keine Ausnahme. Es stellt insbesondere zugewanderte Kolleg_innen – aber nicht nur sie – vor große Herausforderungen. Sie sol-



© andreaobzerova – stock.adobe.com

len nicht nur angemessen mit Kund_innen, Gästen, Patient_innen oder Lieferanten kommunizieren können, sondern auch Arbeitsanweisungen, Fehlermeldungen, Infos und Sicherheitsvorschriften weitergeben und verstehen. Im Team muss die Arbeitsorganisation abgesprochen werden und nach getaner Arbeit verlangt das Qualitätsmanagement häufig noch eine schriftliche Dokumentation. Schließlich darf im Interesse eines angenehmen Betriebsklimas auch der Small Talk mit Kolleg_innen nicht zu kurz kommen. Die Anforderungen an die Beherrschung der deutschen Sprache sind also ziemlich komplex.

Die gute Nachricht ist: Es gibt auch und gerade in der Arbeitswelt zahlreiche Hilfsmittel, Fördertöpfe, Tipps und Tricks, welche Nicht-Muttersprachler_innen das Deutschlernen erleichtern können. Über diese Mittel und Wege soll dieses Merkblatt informieren und damit auch betrieblichen Interessenvertreter_innen Hinweise geben, wie sie ihre Kolleg_innen in Sachen „Deutsch lernen“ unterstützen und begleiten können. Mit einem → gekennzeichnete Angebote werden in der umseitigen Linkliste noch einmal extra ausgewiesen.

www.migration-online.de

1. Auf welche Sprachkursangebote kann ich verweisen?

Auf örtlicher Ebene erscheint die Vielfalt von Trägern, die Kurse für „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) anbieten, gelegentlich verwirrend. Neben dem kostenlosen Sprachunterricht von Ehrenamtlichen und den Kursen kommerzieller Sprachschulen gibt es Angebote, die aus öffentlichen Geldern (mit-)finanziert werden: z.B. Basissprachkurse, Integrationskurse und Berufssprachkurse.

Das → Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bietet auf seiner Homepage sehr ausführliche Informationen zum Deutschlernen an. Über den Link zur Suchmaschine → Web-Gis kann man ortsbezogenen Kursträger, Wohlfahrtsverbände bzw. eine Migrationsberatungsstelle finden. Die Agentur für Arbeit unterhält zur Sprachkursuche außerdem das Kursnet. Der Deutsche Volkshochschul-Verband wiederum hat zum Deutschlernen ein informatives → VHS-Lernportal eingerichtet.

In Städten und Gemeinden finden sich Deutschkursangebote oft auf deren Webseiten oder z.B. über die → Integreat-App. Dies sind meist non-formale Kurse z.B. von Wohlfahrtsverbänden, kirchlichen Organisationen, Migrantenselbstorganisationen, Vereinen etc., die gegen geringe Gebühr oder kostenfrei stattfinden. Ehrenamtliche unterstützen häufig durch ergänzende Nachhilfe zu formalen und non-formalen Kursen und Fördern das informelle Lernen im Alltag. Lots_innen, die in der → Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung tätig sind, können bei der Suche nach einem passenden Deutschkurses ebenfalls unterstützen.

2. Checkliste:

Wie erkennt man, ob ein Sprachkursangebot gut ist?

Wie gut ein Sprachkursangebot wirklich ist, ist manchmal schwer zu beurteilen. Die Klärung folgender Punkte kann schon einmal ein gutes Stück weiterhelfen:

Selbsteinschätzung: Welches Ziel soll mit dem Sprachkurs verfolgt werden? Wie viel Zeit steht der Interessentin bzw. dem Interessenten für den Kurs zur Verfügung? Passen Ziel und Zeitbudget zum jeweiligen Kursangebot? Wieviel Erfahrung hat sie oder er mit dem (Fremdsprachen-)Lernen?

Personal: Welche Erfahrungen und Qualifikationen bringt die Sprachlehrkraft mit? Wie gut wird auf individuelle Lernvorausset-

GEFÖRDERT VOM

ANERKANNT!



zungen eingegangen? Werden Honorarkräfte und hauptamtliche Lehrkräfte von den Sprachkursträgern angemessen bezahlt?

Kundenorientierung: Wie freundlich und motiviert wirken die Mitarbeiter_innen der Einrichtung? Wie wird das Ausgangssprachniveau der Teilnehmer_innen berücksichtigt? Wie lebensnah und praktisch sind Lehrmaterialien und Unterrichtsgestaltung?

Lernumgebung: Wie gut eignen sich Räumlichkeiten und Lehrmaterialien des Sprachkursanbieters? Unterscheidet der Anbieter zwischen lernerfahrenen oder lernerfahrenen Teilnehmer_innen? Gibt es die Möglichkeit, den Sprachunterricht im Rahmen einer kostenlosen Schnupperstunde einmal kennenzulernen?



© Frank Gärtner – stock.adobe.com

Kosten: Wie hoch ist der Preis für den Sprachkurs insgesamt? Was kostet eine Zeitstunde Sprachunterricht? Gibt es finanzielle Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten? Kann der Kursbeitrag auch in Raten gezahlt werden? Welche Nebenkosten (etwa für Lehrmittel oder Fahrkarten) kommen auf die Teilnehmer_innen zu?

Eine nützliche Liste zur detaillierten Prüfung von Sprachkursangeboten hat die österreichische → Arbeiterkammer zusammengestellt.

3. Wie kann ein Unternehmen Sprachlerninteressierte unterstützen?

Auch Betriebe können das Erlernen der deutschen Sprache auf vielerlei Weise erleichtern. Einige dieser Maßnahmen kosten nichts, andere dagegen schon. Jede Form von Unterstützung aber trägt zu einem besseren gegenseitigen Verständnis bei.

- | Anweisungen, E-Mails, Protokolle u.ä. in einfacher und klarer Sprache abfassen
- | schriftliche Dokumente rechtzeitig vor Besprechungen zugänglich machen
- | Liste mit Begriffen erstellen, die im Arbeitsalltag häufig gebraucht werden
- | zur Bildung informeller (Sprach-)Lerngruppen im Betrieb ermuntern
- | über Online-Tools zum Sprachenlernen informieren (z.B. die kostenlosen Apps → „Ankommen“ des BAMF oder → „Deutschtrainer A1“ des Goethe-Instituts)
- | Sprachkurse finanzieren und interessierte Kolleg_innen hierfür freistellen
- | Staatliche Unterstützung für Sprachkurse in Anspruch nehmen
- | ... und ganz wichtig: Erfolge im Spracherwerb anerkennen und würdigen!

Betriebsräte und Vertrauensleute sollten die Unternehmensleitungen drängen, die vorhandenen Möglichkeiten auszuschöpfen und können darauf verweisen, dass sie nicht nur den einzelnen Kolleg_innen, sondern auch dem Unternehmen insgesamt dienen. Sprachförderung kann auch in einer Betriebsvereinbarung geregelt werden.

4. Welche Rolle können Sprachmentor_innen spielen?

Betriebliche Sprachmentor_innen sind zwar keine Sprachlehrer_innen und müssen Deutsch auch nicht unbedingt als Muttersprache erlernt haben, sie können zugewanderte Kolleg_innen aber trotzdem dabei unterstützen, deutsche Sprachkenntnisse zu erwerben. Das IQ Netzwerk definiert die Aufgaben von Sprachmentor_innen so:

„Kolleg_innen oder Anleiter_innen werden für neue Mitarbeiter_innen zu Ansprechpersonen in sprachlichen Fragen, können diesen Tipps geben, wie man etwas angemessen formuliert oder treffen Absprachen zum sprachlichen Korrigieren. Betriebliche Sprachmentor_innen sind auch Multiplikator_innen: Sie informieren andere Kolleg_innen, welche Hilfestellungen nützlich sind, um am Arbeitsplatz Deutschkenntnisse aufzubauen und achten z.B. in Besprechungen darauf, dass verständlich gesprochen wird bzw. alle die Möglichkeit haben sich zu beteiligen.“

Um Sprachmentor_in zu sein, benötigt man vor allem soziale Kompetenzen. Das IQ Netzwerk und das → Projekt Mento im DGB Bildungswerk bieten darüber hinaus aber auch richtige Qualifizierungsseminare an.

ANERKANNT!



5. Wer hilft bei der Bereitstellung betrieblicher Sprachlernangebote?

Wollen in einem Betrieb gleich mehrere Kolleg_innen ihre Deutschkenntnisse aufbessern, können Unternehmen auch direkt im Betrieb Sprachlernangebote machen. Die → „IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch“ informiert in solchen Fällen über regionale Ansprechpartner sowie über staatliche Fördertöpfe wie DeuFÖV, MobiPro-EU, WeGebAU u.a. Zur Beurteilung von Angeboten eignet sich diese Checkliste des IQ-Netzwerks:

- | Werden die tatsächlichen Bedarfe des Unternehmens und der potenziellen Teilnehmenden ermittelt?
- | Wird bei den Teilnehmenden der jeweilige Sprachstand berufsbezogen erhoben?
- | Sollen authentische Materialien aus dem Betrieb benutzt und Lernmaterialien auf das Unternehmen ausgerichtet werden?
- | Passt sich der Anbieter bezogen auf die Kurszeiten und weiteren Rahmenbedingungen an die Betriebsorganisation an?
- | Werden Angebote zur Zwischenauswertung und Abschlussbesprechung gemacht?
- | Sind die Lehrkräfte für berufsbezogenen Deutschunterricht qualifiziert?
- | Gibt es eine Beratung, wie Lerninhalte im Betrieb verankert werden können?

6. Welche Möglichkeiten bieten Tarifverträge, Betriebsvereinbarungen und sonstige Regelungen?

Betriebsräte und Vertrauensleute sollen ihre Kolleg_innen darüber informieren, dass Beschäftigte – gerade wenn es um (Weiter-) Bildung geht – wichtige Rechte besitzen. Sie können ihnen auch dabei behilflich sein, derartige Ansprüche gegenüber der Unternehmensleitung geltend zu machen. Viel zu selten reklamiert wird zum Beispiel das in den allermeisten Bundesländern verbrieftete Recht auf einen einwöchigen Bildungsurlaub pro Jahr. Darüber hinaus halten viele Bundesländer so genannte Bildungsprämien bereit, mit denen nicht zuletzt Sprachkursgebühren ganz oder teilweise bezahlt werden können.

Auch manche Tarifverträge eröffnen Möglichkeiten zur Weiterbildung. So haben IG Metall und ver.di Tarifverträge erwirkt, mit denen Beschäftigte Zeit für Weiterbildungen ansparen und auf diese Weise „Bildungsteilzeiten“ in Anspruch nehmen können. In etlichen Betrieben und Verwaltungen haben betriebliche Interessenvertretungen daraufhin auch Betriebs- oder Dienstvereinbarungen abgeschlossen, die die Ausgestaltung von Bildungszeiten während

der Arbeit im Detail regeln. Ob und wie Beschäftigte von tarifvertraglichen Regelungen und Betriebsvereinbarungen profitieren können, klären sie am besten mit ihren gewerkschaftlichen Vertrauensleuten und Betriebsräten.

Weiterführende Links

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF):
<http://www.bamf.de/DE/Willkommen/DeutschLernen/deutschlernen-node.html>

Web-Gis: <http://webgis.bamf.de/BAMF/control>

Kursnet der Bundesagentur für Arbeit:
<https://kursnet-finden.arbeitsagentur.de/kurs/>

Deutsch-Lernportal der Volkshochschulen (VHS):
<https://deutsch.vhs-lernportal.de/>

Integreat-App: <https://integreat-app.de/>

Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung im IQ-Netzwerk:
<https://www.netzwerk-iq.de/berufliche-erkennung/angebote/erkennungberatunghtml.html>

Arbeiterkammer Österreich:
https://www.arbeiterkammer.at/infopool/akportal/Studie_Deutsch_als_Fremdsprache.pdf

IQ-Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch:
<https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fuer-betriebe/ansprechpartner.html>

Deutschlern-Apps u.a. vom Goethe-Institut:
https://www.goethe.de/de/spr/flu.html?wt_sc=willkommen

AWO-Modellprojekt „Deutsch für den Arbeitsplatz“:
<https://awo-bielefeld.de/bildung-und-qualifizierung/deutsch-lernen/deutsch-im-betrieb/>

Wegweiser zur Unterstützung von Deutsch-Lerner_innen am Arbeitsplatz:
<https://languageforwork.ecml.at/Portals/48/documents/LFW-quick-guide-DE.pdf>

Kollegiales Netzwerk für Grundbildung beim DGB Bildungswerk:
<https://www.dgb-mento.de/>

ANERKANNT!



IMPRESSUM

Herausgeber: DGB Bildungswerk e.V.

Vorsitzende: Elke Hannack

Geschäftsführerin: Claudia Meyer

Verantwortlich: Daniel Weber

DGB Bildungswerk BUND

Migration & Gleichberechtigung

Hans-Böckler-Straße 39, 40476 Düsseldorf

Tel.: 0211/4301-151, Fax: 0211/4301-134

www.dgb-bildungswerk.de

www.migration-online.de

Das Projekt ANERKANNT! wird gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem DGB.

www.migration-online.de

Januar 2020